



BÜNDNIS GEGEN RECHTS **Aschaffenburg-Miltenberg**

9.11.1938 – 9.11.2026

NIE WIEDER FASCHISMUS - NIE WIEDER KRIEG!

Das Bündnis gegen Rechts lädt im Gedenken
an die Reichspogromnacht vor 88 Jahren ein zu

Kundgebung und Mahnwache:

**Sonntag 9. November '26, 17:30 Uhr,
Aschaffenburg, Sandkirche/Sandtor
Anschließend Gedenkweg zu Peter Gingolds
Geburtshaus in der Steingasse**

Wir laden ein vor dem Hintergrund, ...

- dass immer deutlicher wird, wie fruchtbar der Schoß noch ist (Brecht), hier und anderswo.
- dass der 9. November 1938 das Fanal zum Holocaust war.
- dass es der Krieg war, der die nötigen Voraussetzungen für die faschistische „Endlösung“ bot.
- dass eine wirkliche Gedenkkultur aktuelle Entwicklungen und die politische Handlungsebene dazu ins Auge fassen muss.
- dass wir des 20. Todestags des jüdischen Antifaschisten und Friedenskämpfers Peter Gingold gedenken.



Peter Gingold, Aschaffenburg, JuKuZ, 24.11.2005



Peter Gingold, Wolfsthalplatz Aschaffenburg, 9. November 2009,

Foto: Main-Echo

Peter Gingold, am 8. März 1916 in der Steingasse 27 als Sohn eines jüdischen Schneiders geboren und in der Heinsestraße Nr. 3 aufgewachsen, starb am 29. Oktober 2006 in Frankfurt/M. Er nahm früh als Mitglied in der kommunistischen Jugend am Widerstand gegen den Hitlerfaschismus teil. 1933 emigrierte er mit seiner Familie nach Frankreich und organisierte sich in einer Gruppe von AntifaschistInnen. Bald darauf schloss er sich der französischen Resistance an. Von der Gestapo gefangen, gequält, gefoltert konnte er glücklicherweise entkommen und erlebte das Kriegsende bei Partisanen in Norditalien. Zurückgekehrt aus der Emigration kämpfte er gegen die Wiederbewaffnung in den Nachkriegsjahren.

Getreu seinem Motto „Nie aufgeben!“ sah er bis zu seinem Lebensende seine Aufgabe darin, als Zeitzeuge landauf landab der Jugend einzuschärfen, sich gegen faschistoide Entwicklungen zu stemmen, solange es die Verhältnisse zulassen. Wann immer er gerufen wurde, ob zu Gedenktagen oder aktuellen Protesten, kam er in die Heimatstadt seiner Kindheit, den Kampf gegen Faschismus und Krieg zu unterstützen. Dafür sind wir ihm für immer sehr dankbar.

Seine Tochter Silvia schrieb uns im Jahr des russischen Angriffs auf die Ukraine: *„Peter hätte den Krieg verurteilt, jede Waffenlieferung an die Ukraine mit Entschiedenheit abgelehnt und vehement appelliert, jede Eskalation auf beiden Seiten zu verhindern und diplomatische Friedensverhandlungen zu fordern. Dafür hätte er sich mit all seiner Kraft eingesetzt.“*

Peters Vermächtnis ist für uns Verpflichtung, uns mit aller Kraft einzusetzen gegen die Militarisierung, die mit der Ausrufung der „Zeitenwende“ eine Fahrt in ungeahnte Höhen und Breiten aufgenommen hat. Sie geht einher mit dem verstärkten Ausbau des Überwachungs- und Repressionsstaats, mit Entmenschlichung, existenzvernichtenden Sanktionierungen und rigorosen Deportationen politisch Unliebsamer. Offen sprechen Politiker:innen geschichtsvergessen vom Krieg, der nach Russland getragen werden muss, von Umstellung auf Kriegswirtschaft. Wir halten dagegen mit unserem Bekenntnis zu

„Nie wieder Faschismus!“ UND „Nie wieder Krieg!“ - Nirgendwo!